

Marktfundamentalismus

Kritik der reinen Marktwirtschaft

„Die Ordnung und Regelmäßigkeit an den Erscheinungen, die wir Natur nennen, bringen wir selbst hinein, und würden sie auch nicht darin finden können, hätten wir sie nicht, oder die Natur unseres Gemüts ursprünglich hineingelegt.“

– IMMANUEL KANT: AA IV, 92^[12]

„Die Ordnung und Regelmäßigkeit an den Erscheinungen, die wir Markt nennen, bringen wir selbst hinein, und würden sie auch nicht darin finden können, hätten wir sie nicht, oder die Natur unsere oeconomische Rationalität sie nicht ursprünglich hineingelegt.“

– IMMANUEL KANT UND STEEN OLE RASMUSSEN.

Der Genitiv (der) kann sowohl als genitivus objectivus wie als genitivus subjectivus gelesen werden, also als eine Kritik an der Marktwirtschaft und durch die Marktwirtschaft. Als oberstes Erkenntnisvermögen kann sich die Markt selbst zum Gegenstand einer Selbstkritik machen. Kant spricht vom „Gerichtshof der Vernunft“ (B779), vor dem die Vernunft Kläger, Angeklagter und Richter zugleich ist, wie wir von der Marktwirtschaft sprechen, als autarkes ideologische Konstruktion von eigener Realität, oberste Realitätsprinzip.

Schematismus:

„Der Schematismus des Verfahrens zeigt sich daran, daß schließlich die mechanisch differenzierten Erzeugnisse als allemal das Gleiche erweisen.“ (s. 131)

„Die Leistung, die der kantische Schematismus noch von den Subjekten erwartet hatte, nämlich die sinnliche Mannigfaltigkeit vorweg auf die fundamentalen Begriffe zu beziehen, wird dem Subjekt von der Industrie abgenommen. Sie betreibt den Schematismus als ersten Dienst am Kunden. In der Seele sollte ein geheimer Mechanismus wirken, der die unmittelbaren Daten bereits so präpariert, dass sie ins System der Reinen Vernunft hineinpassen. Das Geheimnis ist heute enträtselt. Ist auch die Planung des Mechanismus durch die, welche die Daten beistellen, die Kulturindustrie, dieser selber durch die Schwerkraft der trotz aller Rationalisierung irrationalen Gesellschaft aufgezwungen, so wird doch die verhängnisvolle Tendenz bei ihrem Durchgang durch die Agenturen des Geschäfts in dessen eigene gewitzte Absichtlichkeit verwandelt. Für den Konsumenten gibt es nichts mehr zu klassifizieren, was nicht selbst im Schematismus der Produktion vorweggenommen wäre. Die traumlose Kunst fürs Volk erfüllt jenen träumerischen Idealismus, der dem kritischen zu weit ging.“ (s. 132 -3)

Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, Dialektik der Aufklärung, 1944, By Social Studies Association, Inc., New York, © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1969.

”Efter at den subjektive evne til at underordne den virkelige verden det, der svarer til ”skemaet” (produkt af indbildningskraften), fratages mennesket, subjektet sin evne til at skabe yderligere. Mennesket bliver slave af sin egen totalitære virkelighed. Ratio har selvstændiggjort sig og gjort os til en hær af arbejdsløse, udstyret med det totale behov for at arbejde, dvs. behovet for at rive i de få tekniske arme på de maskiner, der følger os, med alt hvad vi er og har af fremmede behov.” (Steen Ole Rasmussen, 1988, bemærkning i eget eksemplar af værket)